

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 4

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Billigflieger

«Schweiz wird zum Mekka der Billigflieger», schreibt Lorenzo Vasella im Aprilheft der «Schweizer Revue»; und das klingt angesichts der Aufwertung des Flughafens Basel durchaus positiv. Was jedoch nicht aus dem Artikel hervorgeht, ist, dass easyJet nicht nur deshalb zu geringeren Kosten als andere Gesellschaften fliegen kann, weil sie sich auf das Basisprodukt «Transport» beschränkt. easyJet hält sich auch bei Flügen zu Flughäfen der EU nicht an die EU-Gesetze zum Schutz der Rechte des Fluggastes.

Während andere Gesellschaften z. B. bei einer Annullierung eines Fluges aufgrund schlechter Wetterverhältnisse ihre Fluggäste betreuen und ihnen helfen, alternative Transportmöglichkeiten an ihr Reiseziel zu finden, um den entstandenen Schaden gering zu halten, bekommt man bei easyJet zu hören: «Das geht uns nichts an.» Wir haben z. B. zweieinhalb Monate, nachdem uns das passiert ist, noch nicht einmal den lange vorher bezahlten Preis für das Flugticket zurückerhalten (nach EU-Richtlinie muss die Fluglinie das Geld innerhalb einer Woche erstatten).

DR. EVA LACOUR UND PAUL DINGER,
ANSCHAU, DEUTSCHLAND

Kultureller Schock

Als Erstes will ich Ihnen sagen, dass mich das Lesen der «Schweizer Revue» immer erfreut und mir in guter und interessanter Weise das Wesen der heutigen Schweiz in attraktiver Kürze übermittelt. Ihnen meinen Dank dafür! Eben habe ich Ihre Aprilausgabe durchgelesen. Selber weit davon entfernt, mich bäuerlich zu befassen, hat mir Ihr Artikel über den Zustand des Bauerntums in der



Schweiz einen kulturellen Schock bereitet. Ich verstehe: Ökonomie, Arbeit, Konkurrenz, Politik, Gesellschaft, Entwicklung und vieles mehr. Aber

trotzdem regt sich in mir das bildliche Gefühl, als begännen die schweizerischen Landesväter dem weissen Kreuz im roten Feld nun einen ganzen Arm abzusägen; sozusagen ihre Eigenidentifikation zu verstümmeln! Ja, so viel Blödheit auf einmal stimmt einen wirklich traurig, selbst dann, wenn die eigene persönliche Existenzgrundlage davon nicht berührt wird.

A. I. OPHIR, K-YAM, ISRAEL

Franz Weber und das Lavaux

Oh ja, das Lavaux ist schön! Und diese Region verdient gewiss die Aufmerksamkeit, die ihr zuteil wird. Doch welch ein Fehler, dass Sie nicht ein einziges Mal den Namen Franz Weber in Ihrem Artikel erwähnt haben. So ein kurzes Gedächtnis darf man nicht haben!

Man kann diesen Umweltschützer ja mögen oder nicht, doch ihm ist es grösstenteils zu verdanken, dass die Wohnungsbauer und andere Landschaftszerstörer vom herrlichen Lavaux fern gehalten wurden. Im Jahr 1977 hat Franz Weber allen Widrigkeiten zum Trotz die erfolgreiche Initiative «Rettet das Lavaux» ins Leben gerufen. Und auch im Herbst 2005 war der unermüdliche Umweltschützer mit seiner zweiten Initiative «Rettet das Lavaux» erfolgreich, als das Weinbaugebiet bei In-Kraft-Treten der neuen Waadtländer Kantonsverfassung nicht mehr erwähnt wurde.

Geben wir Franz das, was ihm gebührt, und dem Lavaux wird es damit gut gehen.

NICOLE ALLEMANN RUCHTI,
IM LANGUEDOC, FRANKREICH

Schweizer Jazz ist längst aus seinem Nischendasein herausgetreten und wird zunehmend auch international zur Kenntnis genommen. Das belegt eine Auswahl von Alben, die in letzter Zeit neu herausgekommen sind.

Irène Schweizer, die Pianistin und Bandleaderin aus Zürich, gehört wie der Perkussionist Pierre Favre und der Pianist und Bandleader George Gruntz zu den auch international bekannten Jazzmusikern der Schweiz. So wie sie spielt hier zu Lande keine(r) auf den 88 Tasten: immer auf Entdeckungsreise, unermüdlich improvisierend, musizierfreudig, innovativ, und dies im Duo (gerne mit Schlagzeugern) oder in grösseren Bands mit Saxophonisten wie Co Streiff oder Omri Ziegele. «Portrait» (Intakt CD 105) lädt mit 14 Aufnahmen und einem umfangreichen Booklet zu einem Gang durch ihr Schaffen ein.

Jodelt der Schweizer Jazz? Seit gut 20 Jahren beschäftigen sich immer mehr Schweizer Jazzer und Jazzerinnen mit einheimischem Musikgut. Alle zwei Jahre findet in Altdorf das Festival «Alpentöne» statt. Auf dem Sampler «Alpentöne 05» (MusiquesSuisse MGB CD 6263) ist zum Beispiel – neben viel anderem Spannenden – das bekannte «Guggisberglied» gleich in drei Versionen zu hören. Schweizerischem spürt ebenfalls das «Zurich Jazz Orchestra» auf Beyond Swiss Tradition (Universal 987 512-1) nach. Hier vermischen sich Traditionelles und neue, auf Foklore basierende Kompositionen mit swingendem Bigband-Jazz; leicht und eingängig, aber durchaus vergnüglich. Anspruchsvoller ist das Unterfangen der Gruppe «Tritonus», die alte Schweizer Musik auf Originalinstrumenten spielt. Alpan (Zytglogge ZYT 4901) ist eine Suche nach neuen Klängen und Verbindungen zu Musikern aus anderen Sparten, so zum jungen Herisauer Jazzsaxophonisten Reto Suhner.

Und die Pianisten? Ein Riesentalent ist der erst 24-jährige Westschweizer Colin Vallon. Auf seinem Debütalbum Les Ombres (Unit Records UTR4145 CD) beweist er mit seinem Trio erstaunliche Reife und Können. Seine swingende und perlende Musik hört sich gut an, ohne oberflächlich zu sein, und erinnert ab und zu an Abdullah Ibrahim Dollar Brand. Recht speziell ist der 35-jährige Pianist Nik Bärtsch und seine Band Ronin. Die stringente Musik auf Rea (Tonus Music Records TON 15) könnte als Zen-Funk beschrieben werden und ist eine stupende Verbindung von James Brown, Minimal Music, Japanischer Ritualmusik, Ambient und Jazz – Musik, die in Trance versetzen kann.

Bebop und New Orleans: Posaunist Adrian Mears kommt aus Australien und wohnt in Deutschland. Drummer Jeff Boudreaux ist aus New Orleans und lebt – gleich wie der amerikanische Pianist Peter Madsen – in Vorarlberg. Zusammen mit dem grossartigen Berner Saxophonisten Domenic Landolf und dem drivenden Basler Bassisten Stephan Kurmann bilden sie das Ensemble «New Orleans Hardbop». Auf Jump On In (TCB 25202) musizieren die fünf Musiker frisch drauf los, höllisch swingend und den einmaligen New-Orleans-Groove mit Monk, Blues und Eddie Harris verbindend. Guten alten New-Orleans-Jazz pflegen in der Schweiz zahlreiche Bands, so die ausgezeichneten «Harry's Satchmo All Stars». Zu ihrem 20. Geburtstag zollen sie auf Happy Birthday (Euro Top EU 333 1882) dem unvergesslichen Louis Armstrong einen mitreissenden Tribut.

RICHARD BUTZ, 1943; Journalist, Buchautor, Erwachsenenbildner und Kulturvermittler, lebt und arbeitet in St. Gallen, hört und sammelt Jazz seit gut 50 Jahren. buewik-butz@freesurf.ch